



1st International Staff Training Week an der University of Thessaly in Volos, Griechenland vom 28. März – 01. April 2016



Nachdem ich nach Anmelden meines Interesses an einer Teilnahme an einer Erasmus+ Staff Week vom Referat für Internationale Angelegenheiten innerhalb kürzester Zeit mehrere Angebote zugesandt bekommen habe, entschied ich mich recht schnell, eine Bewerbung nach Griechenland zu senden:

- Land und Leute interessieren mich
- Die Chancen auf gutes Wetter sind hoch
- Die Informationen, die über die Universität und die Veranstaltung zu bekommen waren, klangen interessant (siehe u.a. Website: <http://www.uth.gr/>)
- Das mir fremde griechische Alphabet konnte mich nicht schrecken

Einige Wochen später kam dann auch die Zusage von der dortigen Universität (Πανεπιστήμιο Θεσσαλίας). Und sogar eine Kollegin von der FAU nahm noch mit daran teil: So gingen wir nun gemeinsam die Reiseplanungen an.

Einen Tag früher, am Ostersonntag machten wir uns dann auf die Reise: Zuerst mit dem Flugzeug nach Athen (Αθήνα). Dort hatten wir dann einige Stunden Aufenthalt, den wir nutzten, um uns die Akropolis näher anzusehen und bereits die erste griechische Mahlzeit zu uns zu nehmen.

Am frühen Abend bestiegen wir dann einen Zug, der uns trotz Verspätung noch bis zum späten Abend bis nach Volos (Βόλος) brachte.

Leider ging es meiner Kollegin schon abends nicht sehr gut und so musste ich am nächsten Morgen auch alleine zur Registrierung und Eröffnungsveranstaltung aufbrechen.

Volos ist eine Hafenstadt am Pagasitischen Golf in der Region Thessalien mit ca. 90.000 Einwohnern. Da sowohl das Hotel als auch das Verwaltungsgebäude direkt am Meer liegen, entstand hier bereits ein wunderbarer erster Eindruck bei sonnigem Tageslicht.



Abbildung 1: Papastratos Gebäude (Universitätsverwaltung)

Nach der reibungslosen Registrierung und dem sich Bekanntmachen folgte ein Willkommensgruß des Erasmus+ Koordinators.

Danach sollte jeder Teilnehmer seine Universität und Heimatstadt kurz präsentieren. Wir waren eine Gruppe von 18 Personen aus Portugal, Spanien, Italien, Schweden, Deutschland, Österreich, Polen, Bulgarien und Rumänien.

Durch diese Präsentationen und den dazwischenliegenden Kaffeepausen deutete sich bereits an, dass ein Großteil der Gruppe arbeitstechnisch sehr nah am Erasmus-Projekt angesiedelt ist, wohingegen ich ja aus dem Bereich IT bin.

Nichtsdestotrotz kündigten mir die Damen des International Office bereits an, dass ich am Tag des Workshops ein Treffen mit der IT-Abteilung der Universität haben könnte. Dazu aber später mehr.

Am frühen Abend nach Ende des offiziellen Teiles luden uns dann die Gastgeber noch geschlossen in eine griechische Taverne zu allerlei griechischen Köstlichkeiten inklusive der regionalen Ouzo Variante „Tsipouro“ (Τσίπουρο) ein.

Am nächsten Tag stand eine Tour in die Stadt Larissa (Λάρισα) auf dem Plan: Zuerst wurden wir im Ratssaal der Stadt vom Bürgermeister begrüßt. Danach zeigte man uns das antike Theater der Stadt, welches aktuell restauriert wird, um dann wieder als Freilufttheater genutzt zu werden. Als nächster Programmpunkt stand ein Besuch



Abbildung 2: Gruppenbild Theater Larissa

des erst vor wenigen Monaten eröffneten diachronischen Museum Larissas an, welches die geschichtliche Entwicklung der Region von vor über 10.000 Jahren v.Chr. (erste Fundstücke menschlicher Zivilisation) bis fast in die Gegenwart aufzeigt.

Weiter ging es dann in die medizinische Fakultät der Universität – die Universität von Thessalien gliedert sich in 18 sog. „Departments“, die sich über 5 Städte (Volos, Larissa, Trikala, Karditsa und Lamia) erstrecken – die sich hier in Larissa befindet. Nach einer kurzen Führung durch das Gebäude wurde uns hier ein griechisches Buffet serviert. So gestärkt machten wir uns auf die Rückfahrt nach Volos, wo der Abend zur freien Verfügung stand.

Am Mittwoch fanden dann die Workshops statt, an denen ich wie bereits angesprochen nicht teilnahm. Man führte mich stattdessen in die IT-Abteilung, welche aber praktischerweise auch im Verwaltungsgebäude der Universität angesiedelt ist.

Ca. 30 Personen kümmern sich hier um alle technischen Belange der Universität mit ihren immerhin ca. 18.000 Studierenden. Das beinhaltet sowohl die technische Infrastruktur mit allen Servern, PCs, Laptops und Telefonanlagen sowie deren Vernetzung als aber auch die Entwicklung und Administration der Betriebssysteme, Software sowie Internetangebote der Universität (<http://www.noc.uth.gr/?q=en>).

Mich interessierte besonders die eingesetzte Software zur Verwaltung aller Prozesse entlang des sog. „Student Life Cycle“, also von der Vergabe von Studienplätzen über die Studentenverwaltung inklusive Prüfungs- und Veranstaltungsmanagements bis hin zum Alumni-Management nach Beendigung des Studiums.

So zeigte sich, dass die Studienplatzvergabe in Griechenland generell zentralisiert verläuft und die Universität von der Zentralen Vergabestelle lediglich zugelassene Studieninteressenten zugewiesen bekommt, während wir in Deutschland für fast alle Studiengänge ein dezentrales Studienplatzvergabeverfahren an den Universitäten durchführen müssen.

Gemeinsamkeiten gab es aber auch: So stehen auch wir hier in Erlangen vor der Herausforderung, eine räumlich sehr verteilte Universität vernetzen zu müssen. Und für den Prozess des IT-Supports

für die Anwender setzen wir beide auf die gleiche Softwarelösung. Hier konnte also ein reger Erfahrungsaustausch stattfinden.

Am Abend wurde uns dann noch eine weitere Fakultät – die ingenieurwissenschaftliche, in Volos angesiedelte – gezeigt. Ein studentisches Team, welches ein Rennauto konstruiert, baut und bei Wettrennen fährt, präsentierte stolz seine Arbeit.

Der Donnerstag begann mit einem Besuch des Stadtmuseums von Volos. Die Bewohner mußten schon einige Schicksalschläge hinnehmen – so zerstörte ein Erdbeben 1955 die Stadt schwer.

Im Anschluß an diesen Besuch fuhren wir mit einem Bus in die direkt hinter der Stadt aufragenden Berge, um dort ein traditionelles Bergdorf zu besichtigen (Makrinitza / Μακρινίτσα).



Abbildung 3: Aussicht von Makrinitza in die Bucht von Volos

Abgerundet wurde dieser Tag dann noch durch ein gemeinsames Abendessen, bei dem uns durch eine studentische Tanzgruppe griechische Tänze zuerst vorgeführt und dann auch noch gelehrt wurden.

Am nächsten Tag fand am Morgen bereits eine Abschlussveranstaltung statt, bei der wir alle nochmal unsere Eindrücke schilderten und den Veranstaltern ein Feedback gaben. Mein persönliches fiel folgendermaßen aus:

Die Organisation der Woche war im Großen und Ganzen gelungen: Ein im Grunde schöner Mix aus fachlichen Gesprächen und Erfahrungsaustausch sowie Kulturellem. Den Gastgebern war es sehr wichtig, dass wir eine Ahnung davon bekommen, wie die Menschen hier leben und wie sie eingestellt sind. Einzig: Die Woche war etwas zu sehr auf den Austausch von am Erasmus – Prozess direkt beteiligten Mitarbeitern der Universitäten ausgerichtet, so dass für mich einzig das Treffen mit der IT-Abteilung fachlich neue Erkenntnisse gebracht hat.

Aber ansonsten kann ich eine Erasmus+ Staff Week nur wärmstens jedem empfehlen, denn das Kennenlernen anderer Kulturen und Leute ist es allemal wert!



Abbildung 4: Abschlussgruppenbild